

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 57 (1924-1925)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Sekundarlehrer E. Zimmermann, Bern, Moserstrasse 13.
Telephon: Spitalacker 25.53.

Redaktoren der Schulpraxis: Schulinspektor E. Kasser, Marienstrasse 29, Bern, Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: G. Mæckli, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Sekretariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, Ier étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Hans Thoma als Schenkender und als Erzieher. — Vor der Delegiertenversammlung des B. L. V. — † Karl Wyler, Lehrer in Biel. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Plan d'étude du chant. — Les moyens d'enseignement. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat. — Beilage: «Schulpraxis» N° 2

Brülisauer's
method. geordnete

Aufgaben-Sammlung

für den

Buchhaltungs-Unterricht

für Sekundar-, Real-, Bezirks-, gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen von

J. Brülisauer, Prof.

1. Heft: **Elemente** . . . Fr. —, 70
 2. Heft: **Einführung in das System** . . . Fr. 1.—
 3. Heft: **Buchhaltg. d. Handwerkers** . . . Fr. —, 90
 4. Heft: **Anleitung** . . . Fr. —, 90
- Zu Heft 1-3 ist ein Schlüssel erhältlich. 202

Verlag: Gebr. von Matt
Altdorf (Uri).

Bung!

Für die Reisesaison empfehle ich den Schulen meine

Feldkothausrüstungen

auf **Tragreff** bestens. Bei vielen Schulen im Gebrauch. Man verlange Offerten und Photo beim Lieferanten.

Joh. Blaser, Sattler u. Tapez.,
Mühlemattstrasse 8, Bern.
Telephon Bollwerk 70.21.

Den Besuchern der Stadt Bern hält sich die

Kaffee- und Speisehalle Geiger-Blaser

Aarberggasse 22 (3 Min. vom Bahnhof) Bern
bestens empfohlen. Telephon Bollwerk 49.45.

Täglich frische Kuchen, eigene Patisserie

Grosse, neurenovierte Lokalitäten

Für Schulen grosse Preisermässigung

Beste Referenzen zur Verfügung 122

Wie kommt es, dass in dieser Klasse auffallend schöner geschrieben wird als in den andern? Ich habe seit einiger Zeit **Niederer's Schreibhefte** mit den vorgeschriebenen Formen eingeführt. Hätte ich sie nur schon früher entdeckt.

Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

Unterkleider

für
Herrn
Damen
Kinder

besorgen Sie immer vorteilhaft in altbewährten Qualitäten im Spezialgeschäft

Zwygart & Co
Bern, Kramgasse 55

Reise-Artikel

Lederwaren

Bergsport-Artikel

Spezialgeschäft

K. v. Hoven, Bern

Kramgasse 45. 29

Buchbinderei

A. Patzschke-Maag
Zeughausgasse 24, Bern
Teleph. Bollwerk 14.75

empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. 177

Pianos

nur erstklassige Marken

wie

Ibach 16

Fahr

Wohlfahrt

Burger & Jacobi

Elias

vermietet zu billigsten Preisen

Anrechnung der Miete (für 1 Jahr) bei später Kauf.

Piano-Haus

Schlawin-Junk

41 Neuengasse 41

1. Stock

000000 VEREINSCHRONIK 000000

Sektion Bern-Land des B. L. V. Mittwoch den 28. Mai *historische Exkursion* Riedburg-Oberbalm-Sternenberg-Oberscherli-Au. Leiter: Herr Dr. Zesiger, Bern. Besammlung 8 Uhr morgens in Mittelhäusern (Zug ab Bern 7¹⁵). Mittagessen in Oberscherli-Au. — Anschliessend *Sektionsversammlung*. Traktanden: 1. Mutationen. 2. Besprechung der Wahl einer Lehrerin in den Kantonalvorstand. 3. Motion Fell betreffend Lehrerversicherungskasse. 4. Verschiedenes. — Bei schlechter Witterung acht Tage später. Bei zweifelhaftem Wetter telefonische Anfrage beim Sektionspräsidenten, Herrn Sekundarlehrer Neuenschwander, Bolligen; Telephon Nr. 22, Bolligen.

Sektion Aarwangen des B. L. V. Hauptversammlung
der Sektion Aarwangen des B. L. V. und Bezirksver-
sammlung der Bernischen Lehrerversicherungskasse:
Mittwoch den 28. Mai, nachmittags 1½ Uhr, im Gast-
hof zum «Bären» in Klein-Dietwil. Traktanden: 1. Ge-
schäftliches: *a.* Protokoll; *b.* Rechnungsablage; *c.* Jahres-
bericht und Tätigkeitsprogramm; *d.* Mutationen (neue
Mitglieder werden ersucht, an dieser Versammlung zu
erscheinen); *e.* Wahlen: 1 Mitglied in den K.-V., 7 Mit-
glieder in den Sektionsvorstand, 3 Delegierte, 2 Rech-
nungsrevisoren, 1 Stellvertreter des Bezirksvorstehers
der B. L. V. K. und 1 Abgeordneter in die Delegierten-
versammlung der B. L. V. K.; *f.* Mitteilungen, Wünsche
und Anträge. 2. Vortrag von Kollege Hans Grogg,
Langenthal; Thema: Zweck, Ziel und Organisation von
Arbeitsgemeinschaften. — Zahlreiches Erscheinen er-
wartet.
Die Vorstände.

Sektion Thun des B. L. V. Nächste Sektionsversammlung:
Mittwoch den 4. Juni, vormittags 10 Uhr, auf Hoh-
linden bei Amsoldingen. Postautokurs ab Thun 9⁰⁵
(Fr. 1.20 bis Steghalte). Traktanden: Protokoll; Jahres-
bericht; Rechnungsablage; Mutationen. Vorlesung des
Herrn Streun, Bern, aus der Heimatkunde des Amtes
Thun, Botanik III. Teil: «Im Bergwald und auf Alp-
triften.» — Mittagessen zu Fr. 3.50. Infolge der ört-
lichen Verhältnisse werden die Sektionsmitglieder ge-
beten, ihre Anmeldung für das Mittagessen bis Mon-
tag den 2. Juni dem Sektionspräsidenten Dr. E. Fischer,
Thierachern, per Postkarte mitzuteilen, ebenso ob das
Postauto benützt wird, damit eventuell rechtzeitig für
Beiwagen gesorgt werden kann. — Nachmittags: Vor-
trag von Herrn Paul Hulliger, Zeichen- und Schreib-
lehrer aus Basel, über: «Die Erneuerung der Schrift.»
Rückfahrtgelegenheit ab Amsoldingen zirka 5 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Sektion Bern-Land des B. L. V. Zeichnungskurs. Der Einführungskurs in den obligatorischen Lehrplan für das Zeichnen (5. und 6. Schuljahr) ist wie folgt festgesetzt: für die *alte Sektion Bolligen*: Sekundarschulhaus Bolligen, zwei ganze Tage, 10. und 11. Juni. Beginn morgens 8 Uhr. Für die *alte Sektion Köniz-Wohlen*: Bern, Munzingerschulhaus, Zeichnungssaal im Hochparterre; zwei ganze Tage, 12. und 13. Juni. Beginn morgens 8 Uhr. — Kursleiter: Sekundarlehrer Leibundgut, Bolligen.

ligen. Mitzubringen sind: Bleistift, Farbstifte, Tuschschale, Pinsel, Schere, Lehrplan für das Zeichnen. — Zu diesem Kurse sind auch die Lehrer der Oberstufe und die Sekundarlehrer eingeladen. *Der Vorstand.*

Maiversammlung der Sektionen Burgdorf und Oberaargau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins: Samstag, 31. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Guggisberg in Burgdorf. Traktanden: 1. Vortrag von Herrn Prof. Weese über Hans Thoma. 2. Dramatisches. 3. Kaffee und Pflege der Gemütlichkeit. Der Vorstand hofft auf regen Besuch. Die Kolleginnen aus dem Oberaargau werden herzlichst zum Kommen ermuntert, auch Nichtmitglieder sind willkommen. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis 28. Mai zu richten an Frl. M. Herrmann, Bernstr. 10, Burgdorf.

Der Vorstand der Sektion Burgdorf.

Sektion Trachselwald des B. L. V. Der *Zeichenkurs* unserer Sektion findet nun definitiv statt an den Nachmittagen des 5. und 6. sowie 12. und 13. Juni, je 13 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Primarschulhaus Sumiswald. Mitzubringen sind: Farbstifte, Bleistift Nr. 2; Pinsel und Tuschschale, feste Unterlage und neuer Lehrplan fürs Zeichnen, Schere. Es können immer noch einige Anmeldungen berücksichtigt werden; wir ersuchen nochmals um sofortige Anmeldung an Lehrer Grimm in Lützelflüh. Wir bitten, an den bezeichneten Tagen pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Es wird nicht mehr aufgeboten.

Im Herbst findet in Sumiswald ein *Kurs für Heimatunterricht auf der Unterstufe* statt. Er dauert 4—6 ganze Tage. Anmeldungen dazu baldmöglichst, spätestens aber bis 15. Juni an die Sekretärin L. Krenger in Lützel-flüh.

Der Vorstand.

Lehrerturnverein Biel und Seeland. Unsere Uebungen finden wiederum am Freitag, nachmittags 5 Uhr, auf der Gurzelen statt. Neue Mitglieder erwarten wir gerne.
Der Vorstand.

Seeländischer Lehrergesangsverein, Sektion Biel. Gemeinsame Uebung mit Sektion Lyss: Samstag den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Hotel zur Post in Lyss. Zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig.

Seeländischer Lehrergesangsverein, Sektion Lyss. Gesamtübung mit Sektion Biel: Samstag den 24. Mai, nachmittags 1 Uhr, im Hotel «Kreuz» in Lyss.

Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung. Letzte Probe vor dem Sängertag: Samstag den 24. Mai, nachmittags 1½ Uhr, im Sekundarschulhaus Grosshöchstetten. Vollzähliges Erscheinen erwartet

NB. Nach der Uebung können die Festkarten eingelöst werden.

Sängerbund des Amtes Aarwangen. Nächste Uebung:
Dienstag den 27. Mai, punkt 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Uebungssal
des Theaters in Langenthal. Wichtige Chorschule.
Zahlreiches Erscheinen erwartet. *Der Vorstand.*

Lehrergesangsverein Burgdorf und Umgebung. *Nächste Uebung:* Dienstag den 27. Mai. Der ganze Verein möge punkt 5 Uhr antreten.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinder- zahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmer- kungen*	Anmeldungs- termin
Primarschule.						
Oberwangien (Köniz)	III	Dorf-Oberklasse	zirka 40	nach Gesetz	2, 5, 14	10. Juni
* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provis. Be- setzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu er- richtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neube- setzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.						

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Hans Thoma als Schenkender und als Erzieher.

Zur Thomausstellung in Bern
von U. W. Züricher, Ringoldswil.

Wohl im Gedenken an seine Bekanntschaft mit Langbehn, dem Verfasser des einst viel gelesenen Buches « Rembrandt als Erzieher » schrieb Thoma in einer seiner gehaltvollen Alterspublikationen: « Ich will es nur gestehen: hätte ich in meinem zwanzigsten Lebensjahre mit dem Schreiben angefangen, so wäre ich jetzt schon daran, irgend « jemand » als « Erzieher » dem deutschen Volke darzubieten. » Er meinte das wohl halb ironisch. Aber dessen unbeschadet, muss man bei jeder reichen, lebengestaltenden Seele ihren erzieherischen Wert betonen, wenn es einem wenigstens noch möglich ist, den Begriff Erziehung ohne lehrhaftes Schulgeschmäcklein als Summe schöpferischer Menschheitsanregung zu denken. Die letzte Sehnsucht der Völker sind immer ihre Erzieher, und was an klangvollen Namen aus der Vergangenheit immer wieder in neue Lebenskreise hinübergetragen wird, das sind eben Geisttragende, Geistweckende, im schweren Menschheitsringen Kraftgebende, Aufwärtsziehende, Erziehende gewesen. Menschen können nur dann « gross » sein, wenn der letzte Quell ihres Gestaltens und Schaffens nicht zeitgemässen Modeströmungen entspringt, sondern aus verborgenen Tiefen einer starken, aus innerem, unerbittlichem Müssen sich auswirkenden Seele fliesst. Solche Seelen, mögen sie nun in Lehrern, Forschern, Künstlern oder nur in einfachen, liebenden, warmen, hilfsbereiten Menschen sich offenbaren, sind aber dann ganz von selber immer auch Erzieher, auch wenn sie es gar nicht besonders sein wollen.

Ein solcher Erzieher ist auch Hans Thoma. Freilich an Erziehung glauben, heisst an einen Sinn des Lebens glauben. Von einem grossen Gläubigen an ewige Kräfte stammt das bekannte Wort, das scheinbar so stolz klingt und doch einen so tief demütigen Sinn hat: Ich bin der Weg...

Sich selber zum Weg, zum Bachbett, zur Leitung gestalten, damit der ewig drängende Geist unbehindert hindurchfliessen und sich offenbaren kann, das ist nur möglich, wenn der « Ich-einzig-wahn » zum Schweigen gebracht wird. Als einen solchen still ins Ewige horchenden Geist, der immer bestrebt ist, sich zum Gefäss innig geglaubter, aus dem Ewigen stammenden Liebeskräfte zu formen, muss man sich den greisen deutschen Künstler denken.

Eine grosse Schau seiner Werke ist gegenwärtig in Bern zu sehen. Wer noch gesunde, nicht von Schlagworten abgeblendete Augen hat, zu

sehen, der sehe, und wer gern eine Erläuterung zu diesem Werke wünscht, der greife zu den schriftstellerischen Leistungen des alten Meisters. Denn glücklicherweise hat Hans Thoma auch geschrieben, und zwar reichlich geschrieben, deutlich, klar, warm und unverbildet. Das ist ihm ja lange und auch heute noch vielfach übel genommen worden. Ahnungslose Seelen, die von den Gesetzen menschlicher Ausdrucksnotwendigkeiten nichts wissen, meinen, Künstler sollten malen und nicht schreiben. Auch Thoma musste sich immer und immer wieder wehren, wenn ihm das halbverstandene und aus dem Zusammenhang gerissene Wort Goethes « Bilde Künstler, rede nicht » entgegengehalten wurde; als ob Goethe je daran gedacht hätte, daraus ein Maulkorbgesetz für Künstler zu machen. « Das wäre doch sonderbar, dass einer bloss daraus, dass er Nichtkünstler ist, seine Berechtigung zum Reden über Kunst aus diesem Goethewort herleiten wollte. » — Also Thoma malte, lehrte, radierte, töpferte, schrieb, und alles ist gleichmässig Ausdruck seiner naturwüchsigen, starken, guten Seele.

Es ist etwas tief Ergreifendes und Aufrichtendes im Leben und Schicksal dieses schlichten, aufrechten Mannes. Ein Bauernbüblein aus dem Schwarzwald entwickelt sich in einem langen Leben voll Arbeit und Liebe, voll Suchen und Finden, voll Verkennung und Erfolg zu einem der eindrucksvollsten Vertreter echten, seelentiefen, deutschen Geisteslebens, wie es je und je im Rahmen der abendländischen Kultur seinen unverrückbaren Platz behauptet hat. Und wie sehr es nötig ist, dass solche Vertreter des « andern » Deutschlands heute über die Grenzen des Reichs hinaus gehört werden, braucht dem aufmerksamen Betrachter der letzten Schicksalsjahre nicht besonders gesagt zu werden.

Thoma dachte ja wohl selten daran, Erzieher zu werden oder zu sein. Sein ganzes Leben lang aber dachte er daran, die Gaben, die ihm gegeben waren, auszugestalten, das Gute, zu dem er sich fähig hielt, zu tun, das Schöne, das er sah und fühlte, zu gestalten, für das Wahre, das er wusste und kannte, einzutreten, aus der Liebesfülle, die in ihm wogte, Geschenke auszuteilen. Die Anerkennung ist spät in sein Leben getreten, zu einer Zeit, als sie ihm nichts mehr schaden konnte, als er das letzten Endes Unzulängliche alles Schaffens längst durchschaut hatte. Als er eine Vorrede zu seinem Buch « Im Herbst des Lebens » schreiben wollte, wird ihm das deshalb so schwer, weil er dabei lebhaft das Gefühl bekam, es sei überhaupt alles was er schreibe nur eine Art Vorrede zu dem geheimnisvollen Buch des Lebens, das wir alle

lesen müssen. Und ganz ähnlich empfindet er sicher seinem schönen malerischen Werke gegenüber. Es sind da Porträts von gütigen Menschen, von Menschen, die er liebte, wie seine Mutter, seine Frau, seine Schwester; es sind Landschaften da, die er liebte in ihrer Vertrautheit, in ihrer Stille, in ihrem Frieden, in ihrer Weite und Grösse. Es sind gute Bilder von einem Maler, der sich noch nicht schämt, sein Handwerk zu verstehen, der das Zeichnen- und Malenkönnen noch für wichtiger hält, als mit genialen Ex-tasen und « rein künstlerischen » « Farbensehenserrungenschaftsmomentskizzen » sich aufzuspielen. Aber das was schliesslich die Mitmenschen ergriff, war nicht das blosse technische Können, so wichtig das auch ist, sondern die dahinter liegende pochende Seele, die weite Blicke über die blosse « Kunst » hinaus getan hatte und heute inniger als je bestrebt ist, zu werden « wie die Kinder », das heisst, ein Wesen mit dem staunenden Blick und dem Lächeln der unschuldigen Seele, welche noch nicht lange aus der Ewigkeit her bei uns eingetroffen ist. Diese Art musste sich schon früh zeigen. Es sind oft edlere Naturen, die sich nur schwer in diesem zweifelhaften Leben zurechtfinden, die in der Jugend eher schüchtern und linkisch auftreten. So wird auch der junge Thoma gewesen sein. Früh erkennt er, dass der allgemeine Charakter des Lebens der ist, dass die Menschen in ihrer Begehrlichkeit stets bereit sind, einander den Frieden zu rauben, im Kleinen und im Grossen. Er aber war ein Mann des Friedens. Frieden atmen seine Werke. Am Reich des Friedens zu bauen, ist seine religiöse, den Frieden durch lebendige Gestaltung reichen Seelenlebens interessant zu machen, seine politische Ueberzeugung, wenn man einem so parteifernen, nur die Partei der guten Menschen kennenden Mann gegenüber das Wort Politik überhaupt in den Mund nehmen darf. Nicht Bewegung und Unruhe ist ihm das Ziel der Kunst. Losgelöst vom Wirbel der Begehrlichkeiten möchte er durch Schauen das Geheimnis der Stille des Seins erfassen. Tiefgründige Religionsdiskussionen und die zitternde Seelenunruhe waren der Familie, der er entstammte, wohl bekannt. Und was ihm seine Mutter war, das sagen die Bilder deutlich genug, auch wenn er es nicht immer und immer wieder erzählen würde.

Liebe und Wärme im engen Kreis seiner Angehörigen waren wohl die grösste Hilfe in all den langen Jahren, wo er von Kollegen, Kunsthäusern, Presse und Volk verlacht, verhöhnt und zurückgewiesen wurde. Dieser häuslichen Wärme im Bündnis mit dem frühen Bewusstsein seiner Bestimmung verdankt er es, dass er nicht verbittert wurde, sondern dass er, trotz bitteren Anwandlungen, im grossen und ganzen mit gutem Humor sein Schicksal trug, auch wenn es oft ärmlich genug zuing und trotzdem die Kunstfreunde sogar öffentliche Anstrengungen machten, um ihm ein- für allemal das Ausstellen zu verbieten. Diese schwere Zeit machte ihn gründlich skeptisch allen

sogenannten Kunstkennern und Kunstgesellschaften gegenüber. « Eine schöne Sache, eine gute Sache, eine seltene Sache ist ein Kunstkenner ohne Hochmut. » Von Kunstvereinen mit edlen Programmen sagt er, dass die ihm gewöhnlich am meisten geschadet hätten: « Die Vielzahl weiss immer so genau, was sie als Kunst anzusehen hat, und will ein Einzelner seiner Wesenseigenheit gemäss anders, so wird er als Feind betrachtet, wenn er stark ist, oder als Narr, wenn er ihr schwach erscheint. » « Wer das Echte in der Kunst erkennen will, muss selber echt sein, und oft meint einer zu prüfen und er wird geprüft. » Thoma zuckte auch wohl die Schultern: « Dass Künstler Eigenes geben sollen, dem stimmen gar viele zu, die dann verlangen, dass dies Eigene ganz so aussehen soll, wie sie es sich denken. » Und er bekennt, dass allen Angriffen gegenüber, denen seine Bilder jahrzehntelang ausgesetzt waren, es ihm sehr geholfen habe, dass einer der besten lebenden Kunstkenner ihn immer wieder ermuntert habe. Und auf die Frage, wer denn das gewesen sei, antwortete er schmunzelnd: Das sei er selber. Der Philister verstand keinen Spass. In Kunstvereinen weiss man doch, welches der wahre Weg der Grösse ist, was echte Kunst und was blosser Dilettantismus. Es gab freilich Jahre, wo er kaum mehr in Gesellschaft ging, weil er wusste, dass man geheim oder öffentlich nur Spott oder Mitleid für ihn übrig hatte. Er schrieb damals in sein Tagebuch: « Freies Urteil über meine Bilder hat ja niemand. Nur ich allein weiss, dass sie gut sind. »

Diese Seite von Thomas Leben, diese Treue seiner Berufung gegenüber ist ja in erster Linie wesentlich für Künstler vorbildlich; aber das Dasein zeigt wohl auf allen Gebieten ähnlichen Charakter, und so ist es für alle eine Befreiung, dass der Ausharrende schliesslich zu seinem Recht auch unter den Menschen kam. Seines « göttlichen Rechtes » war er sich immer bewusst. Und so durfte er sich wohl das Vergnügen gönnen, einem der wenigen, die während der langen Periode seiner vereinsamten Stellung im Frankfurter Kunstphilisterleben treu zu ihm gestanden war, zu sagen: Siehst du wohl, wir haben doch recht gehabt! — Wohl litt damals ein Teil seiner Seele unter dem widrigen Geschick; aber das Zentrum war doch voll ruhiger, aufbauender Zuversicht, welche von Aeusserlichkeiten nicht berührt wurde. Und als das Schicksal sich allmählich wendete, und er auch äusserlich auf die Sonnseite des Lebens kam, hatte er ein volles Recht, von sich zu sagen, « Aber Ruhm, Ehrungen, Auszeichnungen, Titel, Geld berühren das eigentliche Wesen eines Künstlers nicht, dem auch das Gegenteil von all diesem, Schmähung, Armut usw. nichts anhaben konnte. » Und dieses persönliche Erleben gab ihm später auch die Kraft, als das Verhängnis sein Volk traf, seinen Deutschen zuzurufen, sie sollten sich wieder auf ihre tiefere Bestimmung besinnen und ein Eroberungsvolk im Reich des Geistes werden. « Schaffensfreude ist ein Gut, das

niemand rauben kann. Wenn sie uns unsere Kunstwerke rauben, wir verzweifeln nicht, wir machen wieder neue. Ein auf das Ewige gerichteter Sinn wird heldenhafte Geringschätzung der irdischen Güter wie eine Selbstverständlichkeit üben.» Er kam sich da selber wie ein Lehrer der Gelassenheit und Duldungsfähigkeit vor, wie ein «Agent der Zufriedenheit», wie ein vorüberwandernder Pilger. Jetzt nach dem Zusammenbruch sah er die Stunde der stillen Deutschen gekommen, und die Rettung aus der Not sieht er darin, dass beim Besiegten, den der Hochmut verlassen, still verborgene Kräfte wieder zur Geltung kommen.

(Schluss folgt.)

Vor der Delegiertenversammlung des B. L. V.

Da ich nicht Delegierter bin, sei es mir gestattet, hier im Schulblatt kurz auf zwei Fragen aufmerksam zu machen, die am Samstag behandelt werden sollen.

1. *Ausbau der «Schulpraxis».* Das Schulblattkomitee hat in seiner letzten Sitzung mit allen gegen eine Stimme beschlossen, dem Kantonalvorstande zuhanden der Delegiertenversammlung zu beantragen, die Seitenzahl der Nummer «Schulpraxis» sei von 16 auf 24 zu erhöhen und der nötige Kredit zur Verfügung zu stellen. Der Kantonalvorstand hat, wie man hört, dem Antrage teilweise Rechnung getragen, indem er den Kredit von Fr. 4000 auf Fr. 5000 erhöhen will; damit ist dem Wunsche des Schulblattkomitees wenigstens teilweise entsprochen worden; um seinem Antrage vollauf Genüge zu leisten, müsste der Kredit auf zirka Fr. 5500 erhöht werden. — Das ganze Schulblatt hat uns im abgelaufenen Berichtsjahre Fr. 46,602.10 gekostet; davon beanspruchte die «Schulpraxis» Fr. 4290.95, also nicht ganz den zehnten Teil. Wir waren nun aber schon lange der Meinung (lies den Brief an den Kantonalvorstand im Berner Schulblatt vom Oktober 1919), dass der Bernische Lehrerverein auch in pädagogischer Hinsicht etwas leisten sollte, namentlich jetzt, wo doch gewerkschaftlich eine ziemlich ruhige Zeit ist.

Zweck dieser Zeilen ist es, die Delegierten aufzufordern, an der Delegiertenversammlung für den Ausbau der «Schulpraxis» zu stimmen.

Vor einem Jahre hat das Schulblattkomitee zuhanden des Kantonalvorstandes und der Delegiertenversammlung den Antrag gestellt, der Bernische Lehrerverein möge von Zeit zu Zeit, d. h. wenn das Bedürfnis oder besser geeigneter Stoff vorhanden, pädagogisch-methodische Veröffentlichungen in Broschürenform herausgeben. Seither hat man nichts mehr gehört. — Drum bauen wir vorderhand die «Schulpraxis» aus!

2. *Pädagogische Kommission des Bernischen Lehrervereins.* Die Delegiertenversammlung soll dieses Jahr die pädagogische Kommission des Bernischen Lehrervereins wählen. Als Vorgeschlagene sind uns genannt worden: 1. Dr. O. Bieri, Seminar-

lehrer, Bern. 2. Dr. Lüdi, Sekundarlehrer, Bern. 3. Frl. Helene Stucki, Sekundarlehrerin, Bern. 4. Itten, Primarlehrer, Bern. 5. Frl. Fürst, Lehrerin, Bern. 6. Frl. Bütikofer, Lehrerin, Grasswil. 7. Jäggi, Lehrer, Herzogenbuchsee. 8. Dr. Wannemacher, Sekundarlehrer, Fraubrunnen. 9.? Die genannten Kollegen und Kolleginnen sind uns alle recht; aber grundsätzlich werfen wir doch die Frage auf, ob es richtig sei, dass just in der pädagogischen Kommission des Bernischen Lehrervereins das Land so schwach vertreten sei? Von den acht Vorgeschlagenen lehren *drei* auf dem Lande. Wo bleibt da die intensive Fühlungnahme mit der Landschule? Sicher sind die Kolleginnen und Kollegen aus der Stadt Bern mir alle recht, und ich weiss sehr wohl, dass in gewerkschaftlicher Hinsicht die städtische Lehrerschaft ja immer Vorspanndienst leisten muss; aber gerade sie wird kaum verlangen, dass sie in der neungliedrigen Kommission mehr als drei Vertreter hat, sagen wir mehr als drei aus Bern selber. Wir möchten gar gerne auch einen Lehrer aus Thun in der Kommission sehen und schlagen von uns aus Herrn Wyssbrod vor, der namentlich die neuen Bestrebungen sehr gut kennt; mit ihm erhielte zugleich die jüngere Lehrerschaft ihren Vertreter. Und wahrscheinlich darf ich noch darauf aufmerksam machen, dass der pädagogischen Kommission des Bernischen Lehrervereins ganz gut auch ein Schulinspektor angehören dürfte, der Mitglied des Bernischen Lehrervereins ist, und es betrifft dies fast alle. Ich schreibe dies beileibe nicht für mich! — Aus dem Oberaargau sind ja bereits zwei tüchtige Vertreter vorgesehen, das genügt, und dazu war ich im Schulblattkomitee: aber wenn man *mit* dem Inspektorat arbeiten will, so dürfte dieses in der pädagogischen Kommission eine Stimme erhalten.

Was die pädagogische Kommission für Arbeit haben soll, das weiss ich noch nicht; wahrscheinlich wird doch das Berner Schulblatt in letzter Stunde noch Aufschluss geben darüber, wünschenswert wäre es.

Damit sei für heute genug. Ein andermal haben wir vielleicht Gelegenheit, über ganz interne Angelegenheiten mit dem Kantonalvorstande zu reden; man hört hie und da Einzelheiten aus seinen Verhandlungen, die stark an Sparwut und Nörgelsucht erinnern.

Werte Delegierte, stimmt für den Ausbau der «Schulpraxis» und wählt die pädagogische Kommission so, dass in ihr die Strömungen zu Stadt und Land zusammenfliessen!

Biglen, den 15. Mai 1924. Emil Wymann.

Aus der bernischen Schule der 40er Jahre.

Die Konferenz in Biglen versammelte sich jahrelang mit wenigen Unterbrechungen jeden Samstag nachmittag von 1—4 Uhr, um das innig gefühlte Bedürfnis nach Vervollkommnung zu befriedigen und die gegenseitige Befreundung zu fördern (1844).

† Karl Wyler, Lehrer in Biel.

Wie freute sich Karl Wyler letzten Herbst so recht von Herzen, als die Klassengenossen der 60. Promotion zu einer schönen Jubiläumsfeier ihrer 25jährigen Wirksamkeit in Bern zusammenkamen. Und oft dachte unser lieber Kari an die frohen Stunden des trauten Beisammenseins zurück. Wie freute er sich erst recht darauf, die lieben Freunde zur nächsten Zusammenkunft nach seiner Wirkungsstadt Biel einladen zu dürfen. Sein ersehnter Wunsch geht in Erfüllung; doch fehlt uns dann dabei unser lieber Bieler Kamerad.

Wie unglaublich und schrecklich war für jeden die Kunde, dass Karl Wyler infolge eines plötzlich erlittenen Unfalles totkrank im Spital darniederliege. Die Hoffnung, es könnte gelingen, den Schwerverunglückten zu retten, ging leider nicht mehr in Erfüllung, und unser lieber und unvergesslicher Klassenkamerad verschied am Abend des 17. April mitten aus seiner ihm so lieben und ans Herz gewachsenen Schularbeit.

Karl Wyler war ein Bieler-Kind durch und durch. Er wurde geboren am 30. April 1879. Nach dem Austritt aus dem Progymnasium in Biel, trat er im Frühling 1895 ins Staatsseminar Hofwil über, wo er sich durch seinen regsamen Geist, sein bewegliches Wesen und seine grosse Intelligenz auszeichnete. Nach wohlbestandenem Staatsexamen wirkte Karl Wyler während einiger Jahre an der Oberschule der Gemeinde Bumbach bei Schangnau, woselbst er in Fräulein Rosa Brunner eine liebevolle, aufopfernde und treubesorgte Lebensgefährtin fand.

Im Jahre 1906 verliess der nun Verstorbene seinen unvergesslichen Wirkungskreis im lieben Emmental und wirkte von dieser Zeit an mit grosser Freude und Hingebung an einer Knabenklasse des fünften und sechsten Schuljahres der Stadt Biel. Während voller 25 Jahre legte Karl Wyler seine ganze Manneskraft in den Dienst der Schule. Klare Unterrichtsweise und temperamentvolles Wesen belebten seine Unterrichtsstunden. Sein Unterricht war anregend, die Ordnung und Disziplin musterhaft. Unter einem scheinbar derben Aeussern schlug ein warmes, tiefführendes Herz. Aus diesem Grunde war er der berufene Mann, den Ferienkolonien Biels grosse Dienste zu leisten. Ununterbrochen übernahm Karl Wyler Jahr für Jahr die verantwortungsvolle Leitung der Ferienkolonien. Er war den ihm anvertrauten armen und kränklichen Kindern zu jeder Zeit, in kranken und gesunden Tagen, ein lieber und besorgter Beschützer und Berater. Mit grosser Dankbarkeit denkt manches Koloniekind an seinen fröhlichen und wohlmeinenden Kolonieleiter Karl Wyler zurück.

Seine freie Zeit widmete der Heimgegangene der Musik und vor allem aus dem edlen Gesang. Er selber war ein feinführender Sänger und fleissiger Besucher der Gesangsdirektorenkurse. Durch unermüdliche Aufopferung als Vereinsdirigent war es ihm möglich, verschiedene ihm liebgewor-

dene Vereine zu schönen Erfolgen zu führen. Sie alle vergessen ihren lieben, selbstlosen und fleissigen Dirigenten nicht und sind ihm für all seine Mühe zu grosser Dankbarkeit verpflichtet. Ein frohes Gemüt und aufrichtige Herzlichkeit waren die Grundzüge seines Charakters.

Bei der Trauerfeier, die durch erhebende Gesangsvorträge eingerahmt wurde, gedachten die Herren Schuldirektor Chopard, Knutti, Präsident der Lehrersektion Biel, und Brandenberger, Vertreter der Gesangsvereine, in dankbarer Weise all der vielen schätzbaren Verdienste des ausgezeichneten, unvergesslichen Lehrers und trefflichen Dirigenten. Im Namen der zahlreich anwesenden Klassengenossen gedachte Dr. Oskar Bieri, Seminarlehrer in Bern, in tiefempfindenen und ergreifenden Worten unseres lieben Klassenkameraden und entbot dem Verblichenen die innigsten Abschiedsgrüsse.

Friede seiner Asche, Ehre seinem Andenken!

E. F.

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Saanen. In unserer Sektion nahm Lehrerin *Aline Steffen* die schriftlichen Beiträge über *Schulaufsicht* in Empfang, ordnete und sichtete sie, fasste sie in Thesen zusammen und legte sie in der Aprilversammlung der Sektion vor. Von den Ergebnissen der Aussprache dürften die folgenden das Interesse der Schulblattleser finden:

1. Schulpflege (Gemeindeaufsicht).

1. Die Schulpflege als Verwaltungsbehörde fördert die guten Beziehungen zwischen Schule und Elternkreis, so dass in jedem Schulkreis die Bedingungen für eine *Erziehungsgemeinschaft* geschaffen werden. Einem solchen Schulkreis kann die Schulpflege einzelne Aufgaben übertragen.

2. Sie lässt sich die sachliche Prüfung von Neuerungen angelegen sein: Fortbildungskurse, Schülerwanderungen, Anlage von Schulgärten und Versuchsfeldern, Spezialklassen, Förderklassen.

3. Fachmännische Wertung der Schularbeit ist Sache des Schulberaters. Sie enthält sich jeglichen Eingriffs in den Unterricht.

4. Gestützt auf sichtlich begründete, schriftliche Beschwerden hat die Schulpflege das Recht, vom Schulrat eine Beurteilung der Schule zu verlangen. Dem Lehrer sollen die Anklagepunkte und das Datum der Inspektion rechtzeitig bekanntgegeben werden.

5. In der *Lehrmittelwahl* ist die Lehrkraft frei im Rahmen der Lehrpläne und kantonalen Vorschriften. Im Zweifelsfall entscheidet die Unterrichtsdirektion.

6. Die Lehrer sind zu *allen* Sitzungen einzuladen und haben somit zu allen Verhandlungen Zutritt (Gemeindegesetz vorbehalten).

7. *Schulbesuche* sind nicht obligatorisch festzusetzen, sondern dem Pflichtgefühl und dem Interesse anheimzustellen, vor allem nicht obligatorisch bei Besuchen des Schulberaters.

II. Schulberatung (staatliche Aufsicht).

1. Beibehaltung der ständigen, fachmännischen Schulberatung für pädagogische Tätigkeit und zur Erledigung von Verwaltungsarbeiten.

2. Die Hauptarbeit in pädagogischer Hinsicht soll nicht Kontrolle, Kritik und eigentliche Aufsicht sein, da echte Erzieherarbeit überhaupt nicht kontrollierbar ist, sondern Anleitung, Hinweis, Belehrung. *Der Schulrat soll Beobachtungen und Anregungen weitergeben in persönlichen Besprechungen mit dem Lehrer und in öffentlichen Vorträgen, um am Werk der Erziehung aufbauend mitzuarbeiten.*

3. Unterstützung der Schule und Lehrerschaft von seiten des Schulrates bei Staat und Gemeinden für Verbesserung der Einrichtungen und Lehrmittel. Der Schulrat sucht überhaupt in der Bevölkerung das Verständnis und die Würdigung geistiger Arbeit zu fördern.

4. Der Schulrat übernimmt den Unterricht bei ordentlichen Schulbesuchen nur auf Wunsch oder im Einverständnis des Lehrers.

5. Beobachtungen und Hinweise (kritische Bemerkungen) sind der Lehrerschaft vertraulich-persönlich zu äussern.

6. Die Unterrichtsdirektion nimmt vor der Wahl eines Schulberaters mit der Lehrerschaft des betreffenden Kreises Fühlung.

7. Die Frage einer Stufenberatung darf geprüft werden.

E. Fruttschi.

ooooooooo VERSCHIEDENES ooooooooo

Zur Statutenrevision der Bernischen Lehrerversicherungskasse. Gegenwärtig stehen bei den Organen der Lehrerversicherungskasse zwei Vorschläge der Verwaltungskommission in Diskussion, die Verlustquellen der so segensreich wirkenden und mit ihrem Reservefonds von fast Fr. 16.000.000 so wohl fundierten Lehrerversicherungskasse zu verstopfen. Es betrifft die Vollwaisenpension und die Prämie der verheirateten Lehrerin.

Die Möglichkeit, dass ein Lehrerpaar wegstirbt und Kinder unter 18 Jahren hinterlässt, ist da. Seit Bestehen der Kasse (1904) scheint der Fall einmal eingetreten zu sein. Der einzigen Vollwaise wurde die Doppelwaisenpension von der väterlichen und der mütterlichen Versicherung zugesprochen, allerdings erst durch die Delegiertenversammlung und nachdem Herr Dr. Bohren ausgeführt hatte, dass auch die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt in Luzern in einem analogen Fall keine andere Lösung treffen würde.

Ist nun der neue Vorschlag der Verwaltungskommission gerecht? In meinen Augen nein! Ist ein Postbeamter, ein Eisenbahnangestellter etc. mit einer Lehrerin verheiratet und sterben beide weg, so erhalten die Kinder von den beiden elterlichen Versicherungen die Vollwaisenpensionen. Die Vollwaise eines Lehrerpaars ist nun offenbar weniger

bedauernswert; denn nach dem neuen Vorschlag sollte sie trotz den zwei voneinander unabhängigen Versicherungen nur *eine* Pension erhalten, trotzdem man der Mutter heute sogar eine um 2½ % erhöhte Prämie zumutet. Die älteste Vollwaise eines hochversicherten Stadtlehrers erhält 20 % von rund Fr. 10.000 = Fr. 2000. Die älteste Vollwaise eines Lehrerpaars soll in Zukunft 20 % von zirka Fr. 5000 erhalten = Fr. 1000 und das trotzdem das Paar auch von Fr. 10.000 Prämien bezahlt hat und für die mütterliche Versicherung nach Vorschlag sogar 7½ %. Erhöhte Prämien und reduzierte Kassenleistung! Das ist ein Widerspruch!

Die natürliche Lösung erhalten wir, wenn wir einen praktischen Fall verfolgen. Beim Tod des einen Elternteils wird der ältesten Halbweise eine Pension von 12½ % zugesprochen. Das ist statutengemäss. Stirbt nun auch der andere Elternteil, wird der ersten Vollwaise von dessen Versicherung die Vollwaisenpension von 20 % zugesprochen. Der Vorschlag der Verwaltungskommission scheint mir deshalb unannehmbar, weil für Vollwaisen die eine elterliche Versicherung einfach wegfällt, wahrscheinlich die mit erhöhter Prämie. Der neue Vorschlag gibt den Vollwaisen, was ihnen nach Recht und Billigkeit gehört. Wenn wir zudem annehmen, in den nächsten 20 Jahren komme auch wieder nur ein Fall vor, ist einleuchtend, dass die finanzielle Tragweite gar nicht ins Gewicht fallen kann. Wenn gespart werden muss, sollten wir nicht bei den Vollwaisen beginnen.

Finanziell ist der zweite Vorschlag der Verwaltungskommission für die Kasse von viel grösserer Bedeutung, brächten doch die 2½ % « Ueberprämie » der verheirateten Lehrerinnen jährlich Fr. 50.000 ein.

Zu diesem Problem möchte ich nicht Stellung nehmen. Es sei aber darauf hingewiesen, dass durch die Annahme der Sparversicherung in der Lehrerversicherung zwei Gruppen entstanden sind, die « draussen » und die « drinnen ». Nun sollen dieses Jahr die Lehrerinnen nach Risikogruppen getrennt werden. Was würden wohl die ledigen Lehrerinnen sagen, wenn die Verwaltungsorgane den Satz in der technischen Bilanz, « dass das weibliche Geschlecht der Invalidität *früher* und *häufiger* ausgesetzt sei als das männliche » nächstes Jahr dahin ausmünzte, dass auch für die unverheiratete Lehrerin eine entsprechende Mehrprämie ausgerechnet würde? Wie bekannt, haben Unfallversicherungsgesellschaften u. a. sogenannte Gefahrenklassen mit Zuschlägen, Lebensversicherungen nehmen Kandidaten mit Krankheitsanlagen nicht oder nur mit erhöhten Prämien auf. Wie nun, wenn etwa im übernächsten Jahr die Verwaltungskommission nachweisen würde, das Kassenwohl verlange es, dass der ganze bernische Lehrkörper einmal vom Kassenarzt untersucht werde, und man müsse allen gesundheitlich nicht Einwandfreien Zuschläge von einigen Prozent diktieren, weil sie wahrscheinlich die Kasse vor Ab-

lauf der normalen und mathematisch bestimmten Zeit in Anspruch nehmen könnten. Hat die *Risiko-Gruppenbildung* einmal eingesetzt — und sie hat schon! — sind eben viele Möglichkeiten da, diese « auszubauen » und mit den verschiedenen Extra-prozenten das technische Defizit abzubauen.

Alfr. Aeschbacher, Heimiswil.

Bernische Lehrerversicherungskasse. Die Delegiertenversammlung musste, weil die Berichte der Bezirksversammlungen bis zum vorbestimmten Termin nur zur Hälfte eingelangt sind, verschoben werden. Sie findet statt Samstag den 28. Juni 1924.

Schule und Reklame. Wie zu erwarten war, schickt uns die Cichorienfabrik Franck Söhne A.-G. eine Entgegnung auf unsere Warnung in der vorletzten Nummer, die wir nachfolgend unverkürzt zur Kenntnis bringen.

« Gestatten Sie uns, auf die in Ihrer Zeitung vom 10. Mai enthaltene Bemerkung über unsere Firma Ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen, dass die Cichorienfabrik von Heinrich Franck Söhne A.-G. in Basel im Jahre 1884 erbaut wurde und die Schweiz seit 40 Jahren mit ihren in Basel hergestellten Produkten versorgt. Man darf darum diese Fabrik, die nur für die Schweizer Versorgung arbeitet und fast ausschliesslich Schweizer beschäftigt, heute wohl ebensogut als schweizerisches Industrieunternehmen ansehen, wie andere schweizerische Aktiengesellschaften, deren Aktien nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland liegen.

Ihren deutschen *Ursprung* kann und will die Firma nicht leugnen, so wenig das andere schweizerische Cichorienfabriken tun können. Dieses Rätsels Lösung ist einfach: die Cichorienindustrie ist nicht in der Schweiz entstanden, sondern sie hat ihren Ursprung vor 150 Jahren in Frankreich genommen, von wo sie nach Deutschland verpflanzt wurde, und von Deutschland wiederum kam sie nach der Schweiz.

Will man alles, was jetzt oder früher von draussen in die Schweiz kam, bekämpfen und verbieten, was sollen die vielen Schweizer Industrien erwarten, die sich im Ausland niedergelassen haben? »

Diese letztern Fragen haben mit der Franck-schen Reklame gar nichts zu schaffen, obschon es allerdings im grössern Interesse der schweizerischen Volkswirtschaft und der schweizerischen Unabhängigkeit läge, wenn das fremde Kapital draussen bliebe und wenn unsere einheimischen Industrien weniger auswandern würden. Im übrigen aber bestätigt die Franck A.-G., was uns nur gerüchtweise zu Ohren gekommen war, dass sie kein schweizerisches Unternehmen ist. Der Umstand, dass sie seit 40 Jahren in der Schweiz arbeitet, macht die Sache nicht besser, lässt im Gegenteil ihre plumpe Reklame um so unbegreiflicher erscheinen. Denn wenn sie seit 40 Jahren die Schweiz mit ihren Produkten versorgt, so sollte doch deren Qualität allein genügen, sie zu empfehlen, und das Unternehmen hätte es doch gar

nicht nötig, die Schweizerschule und Schweizerjugend in den Dienst seiner Profitmacherei zu stellen. Also nochmals: Hände weg! *E. Z.*

Die Bibliothek für Klassenlektüre der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft ist auf den 1. Mai umgezogen und befindet sich jetzt *Schwarztorstrasse 76* (Nähe Brunnmattschulhaus, Tramstation dort oder Schwarztorstrasse). Diese Mitteilung möge den Kollegen und Kolleginnen, die gewohnt sind, die Leihbücher für die Klassen selber zu holen, einen vergeblichen Gang ersparen. Die Bibliothek steht übrigens *jeder* Lehrkraft zur Benützung offen und ist auch Samstag nachmittags geöffnet. Katalog steht zur Verfügung: *Sch.*

Die Genfer Ferienkurse, Sommer 1924. Unter der bewährten Leitung des Herrn Prof. Thudichum finden auch dieses Jahr die üblichen Kurse für französische Sprache und Literatur an der Universität Genf statt.

Diese Kurse sind so organisiert, dass den gleichzeitig angesetzten Sommerferien aufs beste Rechnung getragen werden kann. Ferner wird durch die vorgesehene Einteilung der Besuch der Kurse auch den weniger Bemittelten ermöglicht, wodurch man den Wünschen vieler entgegenkam. Das Ganze zerfällt nämlich in drei Sprachkurse von je zwei Wochen Dauer.

Zu einer richtigen « Französischkur » gehört nun auch die Gelegenheit, gutes und schönes Französisch zu hören, um das Ohr gehörig daran zu gewöhnen. In dieser Beziehung wird in Genf alles getan. Schon das Programm weist nicht weniger als 18 Vorträge über Fragen auf, die jedermann von vornherein sehr interessieren. Ueberdies gibt es fortwährend weitere Gelegenheiten.

In der deutschen Schweiz kommt man je länger desto mehr von der Mode ab, Lehrer welscher Zunge für dieses Sprachfach anzustellen. Um so mehr sollte der Französischlehrer deutscher Muttersprache die zahlreichen Hilfen und Vorteile, die die Genfer Kurse ihren Besuchern vermitteln, sich zunutze machen; sie geben ihm vorzügliche Waffen in die Hand, um seine Stellung als Französischlehrer nicht nur zu behaupten, sondern sie setzen ihn so recht in den Stand, die verlorenen Positionen zurückzuerobieren.

Ausser den reinen Sprachkursen gibt es noch Kurse in Botanik und Geologie; ferner treten als neu hinzu Kurse in Seezoologie und allgemeiner Limnologie (Lehre von der Bildung der Seen u. a.). Diese besonderen Kurse finden alle während des dritten Sprachkurses statt. Jeder Teilkurs kann einzeln besucht werden. Programme werden auf Wunsch jedermann vom Bureau der Universität Genf unentgeltlich zugestellt.

Die Genfer Kurse können den Lehrenden aller Stufen, sowie Kaufleuten und Beamten, kurz allen, die auf ein reines Französisch halten, bestens empfohlen werden. Bedingung ist für Schweizer nur, dass sie imstande sind, in der Sprache folgen zu können. *J. S.*

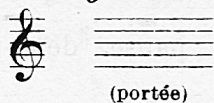
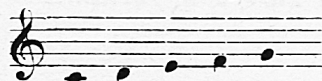
Plan d'étude du chant.

(Suite.)

Degré inférieur. — PLAN MAXIMUM.

1^{re} année scolaire.

Signes :

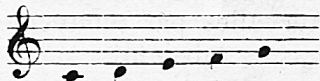
mesure $\frac{2}{4}$


notes: do à sol

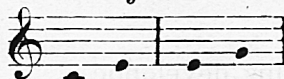
Chants: à 1 voix, d'un rythme aisé et facile et qui ne dépassent pas un diapason de 6 à 8 notes.

Intonation :

par mouvement conjoint, c'est-à-dire par mouvements de secondes :



intervalles par mouvement disjoint :



Rythmes :



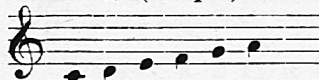
(sourir)

2^e année scolaire.

Signes :

mesures $\frac{2}{4}$ et $\frac{4}{4}$

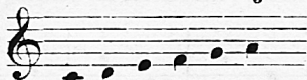
(sourir)



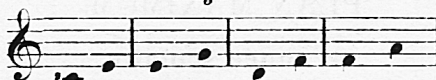
notes: do à la

Intonation :

par mouvement conjoint :



intervalles par mouvement disjoint :



Rythmes :

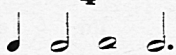


(sourir)

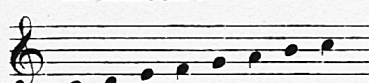
Chants: à 1 voix, d'un rythme aisé et facile, et qui ne dépassent pas un diapason de 6 à 8 notes. (Voir remarque de 1^{re} année dans le plan maximum.)

3^e année scolaire.

Signes :

mesures $\frac{2}{4}$, $\frac{4}{4}$ et $\frac{3}{4}$ 

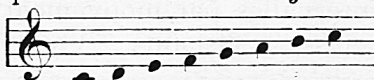
pause demi-pause
la liaison :



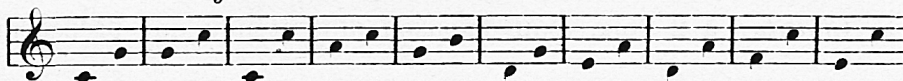
notes: do à do

Intonation :

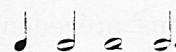
par mouvement conjoint :



intervalles par mouvement disjoint :



Rythmes :



notes liées

sourir pause demi-pause

Chants: à 1 voix (2 voix à volonté). Voir remarque de 1^{re} année (plan maximum).

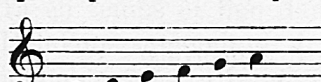
Cours moyen. — PLAN MINIMUM.

4^e année scolaire.

Signes :

mesures $\frac{2}{4}$ et $\frac{4}{4}$ 

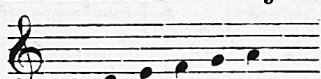
sourir pause demi-pause



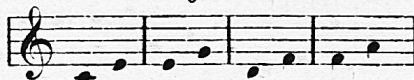
notes: do à la

Intonation :

par mouvement conjoint :



intervalles par mouvement disjoint :



Rythmes :




sourir pause demi-pause


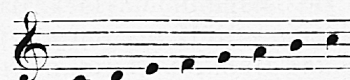
Chants: à 1 voix (2 voix à volonté). Voir remarque de la 3^e année (plan minimum).

5^e année scolaire.

Signes :

mesures $\frac{2}{4}$, C et $\frac{3}{4}$


soupir pause demi-pause

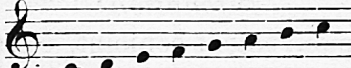
la liaison : 


notes: do à do

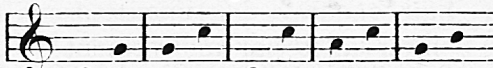
Chants : à 2 voix, d'un rythme plus développé.

Intonation :

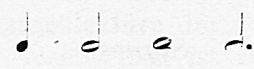
par mouvement conjoint :



intervalles par mouvement disjoint :



Rythmes :



soupir pause demi-pause

6^e année scolaire.

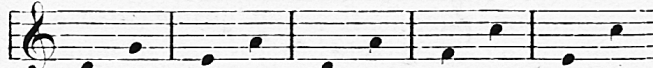
Signes :

Répétition des signes de 5^e année.

Intonation :

(même diapason qu'en 5^e année)

intervalles nouveaux :



Chants : à 2 voix.

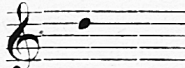
Rythmes :

Développement des rythmes de 5^e année.

PLAN MAXIMUM.

4^e année scolaire.

Signes :

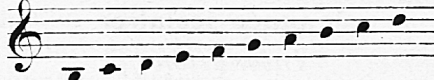


notes: ré si

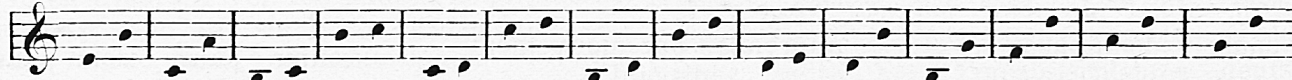
et notions précédentes.

Intonation :

par degrés conjoints :



intervalles par mouvement disjoint :




Chants : à 2 voix, d'un diapason plus étendu que précédemment.

Rythmes :

Répétition des rythmes précédents.

(Plan maximum de 3^e année.)5^e année scolaire.

Signes :

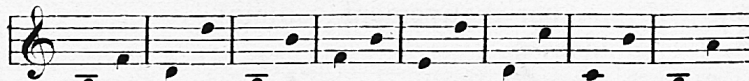


soupir demi-soupir

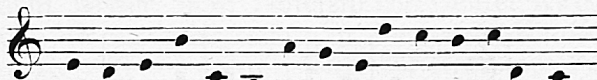
Intonation :

(même diapason qu'en 4^e année)

intervalles par mouvement disjoint :



ces intervalles présentés d'une façon simple, et non sous forme de piège :



etc. (mauvais)

Chants : à 2 voix, d'un rythme plus développé.

6^e année scolaire.

Signes:

mesures $\frac{6}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{6}{8}$

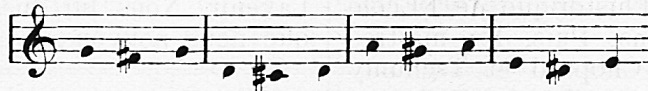
et

le #; le #

demi-soupir

Intonation:

quelques notes altérées:

fa #, do #, sol #, ré #,
présentées sous forme de broderies,
comme ci-dessous:

Rythmes:

syncope:

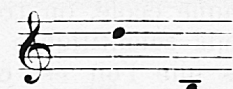
contretemps:

Chants: à 2 voix (éventuellement 3 voix).

Degré supérieur. — PLAN MINIMUM.

7^e année scolaire.

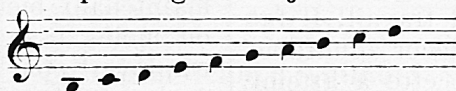
Signes:



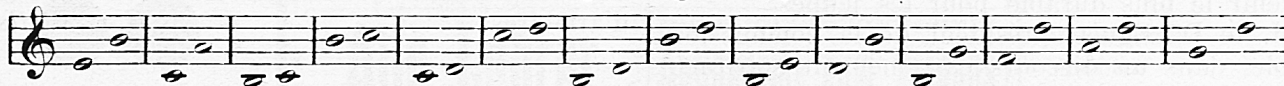
notes: ré si

Intonation:

par degrés conjoints:



intervalles par degrés disjoints:



Chants: à 2 et à 3 voix.

Rythmes:

Développement des notions
de rythme précédentes.8^e année scolaire.

Signes:

(croche)

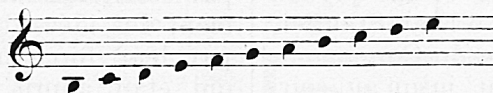
soupir demi-soupir



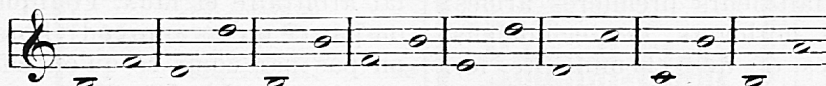
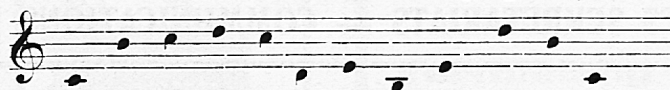
note: mi

Intonation:

par degrés conjoints:



intervalles par degrés disjoints:

ces intervalles présentés d'une façon simple,
et non sous forme de piège:

Rythmes:

syncope:

contretemps:

etc. (mauvais)

Chants: à 2 voix (éventuellement 3 voix).

N. B. Nous renvoyons à notre remarque au sujet du danger de faire chanter trop haut (voir page 54).

(Fin suivra.)

DIVERS

Assemblée des délégués du B. M. V. Tenue le 10 mai écoulé, elle s'est déroulée dans le calme le plus parfait. L'extrait de ses délibérations paraîtra en temps et lieu dans « L'Ecole Bernoise ». — Relevons cependant déjà aujourd'hui, que M. A. Schneider, de St-Imier, a été nommé président de l'assemblée des délégués pour la nouvelle période, et qu'une revision des statuts votée par

l'assemblée sera mise à l'étude dans le courant de l'année.

Caisse de remplacement pour maîtres secondaires. L'assemblée générale du 26 avril a fixé les cotisations comme suit:

Maîtres secondaires	fr. 12. —
Maîtres de gymnases	» 14. —
Maîtresses secondaires	» 30. —
Maîtresses secondaires (Berne)	» 40. —

Ne peuvent faire partie de la caisse, que les membres affiliés à la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

Corgémont. *Cinquantenaire de l'Ecole secondaire.* L'Ecole secondaire de Corgémont s'est ouverte le 1^{er} mai 1874 avec MM. Albert Gylam et H. Gobat, nos deux anciens inspecteurs scolaires jurassiens regrettés, comme premiers maîtres. Il a paru juste et équitable à la commission actuelle de l'Ecole secondaire de marquer le cinquantième anniversaire de cette fondation.

Une plaquette relatant l'histoire de l'Ecole a été publiée par ses soins. Puis, les maîtres actuels, MM. Baumgartner, Chopard et Tschumy se sont mis à l'œuvre et ont préparé un concert dont le principal attrait était « Le Jeu du Feuillu » de Jacques-Dalcroze. Vendredi, 9 mai, en présence de M. Lièvre, inspecteur scolaire, délégué de la Direction de l'Instruction publique, et samedi, 10 mai, le concert débuta par des chants et des déclamations; ce fut ensuite une ronde, puis des préliminaires; enfin le « Jeu du Feuillu » avec ses 12 rondes. Quel travail! Il fut exécuté magnifiquement dans un décor admirable de fraîcheur et de lumière. La recette a atteint le millier de francs et permettra une grande course, souvenir le plus durable pour les jeunes.

M. le Dr Eguet, président de la commission d'école, dans un discours extrêmement spirituel, remercia les maîtres et la population et fit des vœux pour qu'à Corgémont on construise bientôt un bâtiment d'école, l'actuel n'étant plus suffisant.

Dimanche, 11 mai, une séance intime réunit commission, maîtres, élèves et autorités à l'Hôtel de l'Etoile. Productions des élèves et thé joyeux auquel assistait M. le Conseiller d'Etat Stauffer, ancien élève de l'Ecole secondaire de Corgémont. Enfin, jeunes et vieux s'amusaient jusqu'au soir.

L'Ecole secondaire de Corgémont a vécu cinquante ans: beaucoup de pédagogues haut placés dans le Jura y ont fait leurs premières armes; beaucoup d'excellents horlogers, de techniciens, d'employés des postes et des chemins de fer, d'agriculteurs expérimentés et occupant une

situation brillante, se souviennent avec joie des années passées dans cette école. Nombreuses également sont les institutrices qui y ont senti l'appel à la vocation. L'Ecole secondaire a un passé glorieux; elle vit actuellement d'une manière intense guidée par d'excellents maîtres, secondés par une commission d'école dont le principe est: « Tout pour l'école. » ... Elle a de l'avenir. Nous lui en souhaitons du moins tant que nous pouvons.

C. J.

EXTRAITS

Je voudrais dans chaque école une demi-douzaine d'appareils de projections cinématographiques et une collection de films bien fournie. Les possibilités de l'enseignement de certaines branches ont été absolument révolutionnées par le cinéma. Presque dans chaque école, on trouve maintenant bien des appareils scientifiques plus ou moins usagés ou abîmés que l'on est censé employer pour démontrer les lois élémentaires de la physique ou de la chimie.... Il vaudrait beaucoup mieux jeter loin tout ce bric-à-brac d'armoires.

H.-G. Wells.

* * *

Dans l'enseignement des trente dernières années, des pédagogues malavisés ont essayé de discréditer la mémoire, au moins dans l'éducation. La phase « apprendre par cœur » a reçu une interprétation péjorative. On ne devait rien apprendre par cœur. Les faits, les raisonnements, l'enchaînement des idées devaient s'introduire dans l'esprit par leur force même... On s'imaginait que ce qui était appris par cœur était nécessairement appris sans comprendre et, suivant l'expression scolaire, « comme apprend un perroquet ». Postulat arbitraire et faux. Pourquoi ne comprendrait-on pas ce qu'on apprend? Pourquoi n'apprendrait-on pas par cœur ce qu'on comprend?

L'« Art d'apprendre », M. Prévost.


◦ MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT ◦

 **Zur Beachtung.** Das Bureau des Bernischen Lehrervereins bleibt Montag und Dienstag den 26. und 27. Mai 1924 wegen Lokalreinigung geschlossen. In dringenden Fällen telefoniere man Bern, Bollwerk Nr. 4336.

La Ferrière.

Die Verhandlungen mit der Schulkommission von La Ferrière betreffend Nichtbestätigung der Lehrerin in La Combe du Pélu haben stattgefunden. Sie versprochen, einen guten Ausgang zu nehmen. Die Lehrerin erklärte jedoch in letzter Stunde, dass sie jede weitere Kandidatur ablehne, und dass sie auf die Stelle verzichte. Unter diesen Umständen muss die Sperre aufgehoben werden.

Sekretariat des B. L. V.: O. Graf.

 **Observation.** Le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois sera fermé le lundi et mardi 26 et 27 mai 1924, pour cause de nettoyage du local. En cas d'urgence, prière de téléphoner Berne, Bollwerk n° 4336.

La Ferrière.

Les pourparlers avec la commission d'école de La Ferrière, relatifs à la non-réélection de l'institutrice de La Combe du Pélu, ont eu lieu et promettaient une issue favorable. Toutefois, à la dernière heure, l'institutrice a annoncé qu'elle renonçait à poser sa candidature et laissait ainsi la place à repourvoir. De ce fait, le boycott est levé.

Le Secrétariat du B. L. V.: O. Graf.

An die Sektionskassiere des B. L. V.

Da die Delegiertenversammlung am 24. Mai stattfindet, sieht sich das Sekretariat genötigt, im Interesse eines geordneten Geschäftsganges die Sektionskassiere zu ersuchen, bis zum 30. Juni Fr. 12.— zuhänden der Zentralkasse einzuziehen. Die Delegiertenversammlung wird den definitiven Jahresbeitrag bestimmen. Der Ausgleich wird dann im Wintersemester 1923/24 erfolgen.

Sekretariat des B. L. V.

Aux caissiers de section du B. L. V.

Etant donné que l'assemblée des délégués ne se réunira que le 24 mai, le Secrétariat se voit obligé, dans l'intérêt de la bonne marche des affaires, de prier les caissiers de section de percevoir jusqu'au 30 juin la somme de fr. 12.— pour la Caisse centrale. L'assemblée des délégués fixera la cotisation annuelle définitive. Le solde sera touché dans le semestre d'hiver 1923/24.

Le Secrétariat du B. L. V.

Möbel

DAS SCHWEIZERISCHE VERTRAUENS-HAUS

Unsere Möbel sind von grösster Dauerhaftigkeit, ihre Formen sind unvergleichlich schön und von schlichter Vornehmheit.

Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preislage.

BASEL

Untere Rheingasse Nrn. 8, 9 und 10

MÖBEL-PFISTER A.-G.

ZÜRICH

Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptb'hof

Pfister



Die neuen 189

Dreimonats- und Halbjahreskurse

für Handel beginnen am

23. Juni

Handels- und Verkehrs-Schule

Bern, Effingerstrasse 12
Telephon Bollwerk 54.49
Direktion: O. SUTER
Erstkl. Vertrauensinstitut
Gegr. 1907

Stellenvermittlung
Man verl. Prosp. und Ref.

Verkehrshefte

Buchhaltung

Schuldbetreibg. u. Konkurs

bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.

Alle Lehrer begrüßen es,

wenn sie ihre zu vergebenden

Vervielfältigungsarbeiten

rasch und billig besorgen lassen können. Wir vervielfältigen Ihnen Zirkulare für Ihre Vereine, übernehmen die Herstellung von Fest- und Bierzeitungen jeder Art und können dieselben mittelst unseres neuen Verfahrens erstaunlich billig herstellen. Machen Sie einen Versuch und wenden Sie sich sofort an

Hermann Bebie,
Vervielfältigungsbureau.
Wetzikon. 146

Antiquariat zum Rathaus

W. Günter-Christen, Bern
empfiehlt

Bücher jeden Genres zu billigsten Preisen. Einrahmungen aller Art. Stets Ankauf von Bibliotheken, alter Bilder und Rahmen. 158

Pianos

Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer Qualitäts-Marke

Vermietung Ratenzahlungen

Verkaufsmagazin:
7 Schwanengasse 7
BERN

Aechte Viol.-Elitesaiten

Schutzmarke: Zwei Stimmgabeln

zählen zum Besten, was hierin gemacht wird. Sp.-Fr. f. L. Viol. mit Bogen, Kast., Ers.-Sait., Stimmfl., Kol. von Fr. 40.— an. Konzert-zither in Kasten, 1/2 Pal. 65.—, 1/4 Pal. Fr. 75.— bis 90.—. **Guit., Mand., Accordeons etc., Musikalien** (Ed. Schott — 60, 9000 Nrn. kompl.). Auswahl. **Musikhaus Dieffenbacher, Interlaken.**

PIANOS

Harmoniums 30
Violinen
Lauten
Gitarren
Mandolinen
Handorgeln
Sprechmaschinen etc.

I^a Saiten
Grösste Auswahl
in Noten für
jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

HUG & Co, ZÜRICH

Sonnenquai 26/28
und Helmhaus

Haben Sie ein kränkliches Kind in Ihrer Klasse?

Schreiben Sie uns eine Karte und wir senden Ihnen gerne Muster und Prospekt unseres ausgezeichneten Kräftigungsmittels 129

Hacomalt.

Haco Gesellschaft, A.-G., Bern



Schreibmaschinen
Occasion - Neue
Miete -- Tausch

**Vervielfältigungs-
apparate**

A. MUGGLI
Bern, Hirschengraben 10

Inserate

haben im Berner Schulblatt
vollen Erfolg!

Alle Schuhreparaturen

werden sauber und solid
ausgeführt bei

A. Müller

Schuhmachermeister :: Bern
Spitalackerstr. 55, neb. Café Helvetia

Neue Schuhe nach Maß

für abnormale und normale
Füsse, in jeder erwünschten
Ausführung 10



Kinderheim Bergrösli

1200 m ü. Meer **Beatenberg** 1200 m ü. Meer
Vorzüglich für schwächl., erholungsbedürftige und schulmüde Kinder. Reichliche Nahrung. Sonnenbäder und Liegekuren. Jahresbetrieb. Prospekte und Referenzen. Tel. 15. 186
H. & St. Schmid, diplomierte Kindergärtnerin.

Kinderheim Chalet Heimat

Beatenberg

Hier finden Erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung. Liegekuren, Sonnenbäder. Telefon. 187 Prospekt durch Frau Gisin.

Kinderheim Röseligarte

Brienzen

Liebevolle Aufnahme finden Ferien- und erholungsbedürftige Kinder. Prospekte durch 210
A. Mattmüller, Rotkreuzschwester.

Bönigen Pension

Bel-Air

Idealer, ruhiger Ferienaufenthalt. — Eigene Milchwirtschaft. Reichliche Küche. — Mässige Preise. — Telefon 547. 127
Prosp. durch **Schwestern Habegger.**

Bönigen Hotel & Pension

Oberländerhof

am Brienzersee Herrliche Lage am See. Neu renoviert. Gedeckte Terrasse. Säle für Schulen u. Vereine. — Bade-, Ruder- und Angelsport. — Mässige Preise. Prospekte durch **M. Schett-Branger**, neuer Besitzer.

Engelberg

Hotel und Pension Hess

Bekanntes Familienhotel. Mittlerer Pensionspreis Fr. 10. — Vorzügliche Küche. Grosser Garten. Musik. Prospekte. 213

Erlach Hotel-Restaurant „Frohsinn“

Schöne Lokaltäten. — Prima Küche. ff. Getränke. Schattiger Garten. Reich bevölkerter Fischkasten. Bestens eingerichtet für Schulen. Telefon 213. 142
Wwe. Krumm-Simmen.

Faulensee Pension Seeblick

Telephon 108

Bestens empfohlen für Schulausflüge. Grosser schattiger Restaurationsgarten. Mässige Preise. 204
C. Käser, Küchenchef und Pâtissier.

Grindelwald Restaurant Glacier

10 Min. v. Bahnhof

Rendez-vous der Touristen. Massenquartier für 70—80 Pers. Höflich empfiehlt sich **Fr. Lehmann-Jossy** (Wirt). 206
Teleph. 74, Grindelwald

Gunten Gasthof z. „Kreuz“

Nächst der Station und Schiffshaltstelle. Restaurant. Grosser, schattiger Garten. ff. Getränke. Bürgerliche Küche. Schöne Lokaltäten für Schulen und Vereine. Telefon Nr. 6. Bestens empfiehlt sich **Familie Stettler.** 208

Interlaken

Restaurant Adlerhalle

Grosse Lokaltäten für Schulen und Vereine.

Renoviert

Neuer Besitzer: **E. Indermühle** 208

Interlaken Hotel Hirschen

Grosser Gesellschaftssaal

(Lokal des Männerchors Interlaken.) Gut bürgerliches Haus. Spezial-Abkommen für Vereine und Schulen.

148

C. Bühler, Propr.

Kandersteg

192

Station der Berner Alpenbahn

Erholungsstation und Touristenzentrum

**Lohnendste Ausflugsziele
für Schulen und Vereine**

Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau :: (Tel. Nr. 43)

Hotel Iseltwald am Brienzersee

Heimeliges Schweizerhaus m. grossem Garten am See. Gute Küche. Pension Fr. 9. 185
Familie Balmer.

B. L. S. Bahnhof=Buffets 1200 m Kandersteg und Goppenstein

empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weiteren Publikum bestens. Grosse Lokalitäten, selbstgeführte Küche. Jahresbetrieb. Ermässigung. 200 **E. Brechtbühl, Restaurateur.**

Kandersteg Hotel Blümlisalp

3 Min. vom Bahnhof. Prima Küche. Pension von Fr. 8.50 an. Mässige Preise für Schulen und Vereine. 181 **E. Braun.**

Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari

am Weg zum Oeschinensee
5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise. 193 **Gottlieb Hari, Kandersteg.**

Kleine Scheidegg

2070 m ü. M. Berner Oberland 2070 m ü. M.
Eine der lohnendsten Touren für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 165

Seilers Kurhaus-Bellevue

(seit 1854 in gleicher Familie) eignet sich vorzüglich zur Mittagsrast, sowie als Nachtquartier. Betten oder Massengelager. Altbekannt freundliche Aufnahme. Grosser Gesellschafts- und Tanzsaal mit Klavier.

Jede wünschensw. Auskunft bereitw. durch Gebr. Seiler.

Kl. Scheidegg Restaurant Grindelwaldblick

5 Min. von der kl. Scheidegg
Bestgeeignete Station für Passanten. Massenquartier für Vereine und Schulen von 40—50 Personen. Prachtvolle Lage. 206

Laufenburg Hotel-Solbad

Gut bürgerliches Haus. Sol- und kohlensäure Bäder. Neue Badeanlagen, Park-Rheinterrassen, nahe Waldspaziergänge, Angelsport. Absolut ruhige, staubfreie Lage. Kurarzt. Pensionspreise von Fr. 7.50 an. Prospekte bereitwilligst durch **G. Hurt.** 207

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall.
Grosser Restaurationsgarten. Mässige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 133 **Familie von Allmen.**

Meiringen Restaurant-Confiserie Viktoria

beim Bahnhof, mit grossem Garten und Veranda, empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen zur Bewirtung von Schulen. Preise nach vorheriger Vereinbarung. 205

Merligen Luftkurort 195 am Thunersee Hotel-Pension des Alpes

empfeilt sich der Lehrerschaft bei Schulreisen, bei guter Verpflegung. Schattiger Garten. Auch für Ferienaufenthalte, mit guter Pension. Prospekte. Telefon 12. **Alb. Krebs.**

Murten Brasserie Bohner

Schöner grosser Garten mit Aussicht auf See und Mont-Vully. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Café, Thé, Chocolat. Prima Weine und Bier. Gesellschaftsdiners zu ermässigten Preisen. 199 **Familie Bohner.**

Niesen-Kulm

2367 m ü. M. 2367 m ü. M.
Schönster und beliebtester Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. Retourtaxe für Gesellschaften Fr. 5.—, für Schulen Fr. 2.50. Telefon Nr. 12 Mülmen. 179

Hotel und Pension Oeschinensee b. Kandersteg

empfeilt sich Schulen und Vereinen bestens. Mässige Preise. Telefon. 175 **D. Wandfuh.**

Hotel Riffelberg ob Zermatt

Ferienheim und Luftkurort. 141
Gutbürgerliches Haus am Wege zum Gornergrat. Pension von Fr. 9.— an. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Prospekt gratis. **Besitzerin: Gemeinde Zermatt.**

Hotel-Kurhaus Rosenlauri

Grosse Scheidegg, Route Meiringen-Grindelwald
Absteigequartier der Schulen und Vereine. Dasselbst Gletscherschlucht Rosenlauri. Eine Perle des Alpenlandes. **C. Brog.**

Kurhaus Bad Rudswil Kirchberg (Bern)

Telephon 1.38. Komf. Haus an prächtigen Tannenwaldungen. Unverg. Aussichtspunkt, geschützte Lage. Eisenquelle. Gross. Park und Restaurant. Für Schulen und Vereine günstige Lokale. 156
Höflich empfiehlt sich **Alb. Schmutz.**

Sigriswil Hotel Bären

Schöner Ausflugsort für Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. 112 **G. Schmid-Scherler.**

Sorengo-Lugano Pension 92 Friedheim

Très bien située. Jardin. Cuisine soignée. Prix de pension frs. 8.—. Prospectus. Téléphone 7.02. **Familie Besozzi.**

Spiez Gasthof und Metzgerei Krone

Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche u. Keller. Grosser, schattiger Garten. 172 Der Bes. Jb. Mosimann.

Wengen Hotel Waldegg

Komfort. Familienhotel in wunderbar ruhiger Sonnenlage empfiehlt sich für idealen Kur- aufenthalt bestens. Pensionspreis von Fr. 10. — an. Prospekte. 159 Die Besitzerin: Fam. Kuentz.

Wengen Hotel Eiger

Heimel. Schweizerhaus II. Ranges. Gute Küche. Mässige Preise. Der geehrten Lehrerschaft und Vereinen bestens empfohlen. — Prospekte. 149 Der Besitzer: R. Fuchs-Käser.

Zweisimmen Hotel Monbijou

Heimeliger, idealer Ferien- aufenthalt. Prima Verpflegung. Komfort. Mässige Pensionspreise. Prospekte verlangen. 201

Weissenstein bei Solothurn

1300 m. ü. M.

Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. — Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2 1/2 und von Oberdorf oder Gänsbrunnen in 1 1/2 Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch 170 Familie Illi.

Schulen

welche Bern besuchen

empfeilt die Gesellschaft für Kaffeehallen, Volksbibliotheken und Arbeitersäle unter ihren **alkoholfreien Wirtschaften** mit schönem Garten ganz besonders das „Rütli“ und das geräumige

Restaurant „zur Münz“

194 an der Marktgasse.

Herrliches Exkursions-
gebiet
für Schulen und Vereine
Historische Stätten
Bergbahnen

Vierwaldstättersee und Umgebung

Vortrefflich geführte Hotels
und Pensionen
für Verpflegung bei Reisen
sowie für
Ferien- und Kuraufenthalte

Luzern Walhalla

Alkoholfreies Restaurant, Hotel und Speisehaus

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telefon 8.96.

H. Fröhlich.

Stans Hotel Adler

direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Elektr. Orchestrion. Auto-Garage. Telefon 32. Achille Linder-Dommann.

Flüelen Hotel „Sternen“

empfeilt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. Zwei grosse gedeckte Terrassen für grössere Partien.

J. Sigrist.

Flüelen Hotel St. Gotthard

Telephon 146.

Für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billigste Preise. Karl Huser, Besitzer.

Seelisberg

Waldhaus Rütli

Schulen und Vereinen bei Reisen über Treib-Seelisberg-Rütli bestens empfohlen.

Grosse Terrassen
und gedeckte
Veranden

direkt über dem See.
Pension Fr. 8 bis 10.
Prospekt verlangen.
Telephon Nr. 10.
Familie G. Truttmann.

Schimberg-Bad

Station Entlebuch 1425 m ü. M.

An Naturschönheiten reich, sehr beliebt. Höhenkurort. Altberühmte Schwefelquelle. — Mässige Pensionspreise. Prospekte durch Familie O. Enzmann.

Seelisberg

Schulreisen und
Vereinsausflüge über
Treib-Seelisberg-Rütli

Hotel LÖWEN Pension

Altbekanntes Haus. — Sorgfältig geführte Küche. — Pensionspreis von Fr. 7.50 an.

Prospekte.

A. Hunziker.

Tellsplatte

Schiffstation Telskapelle :: Axenstrasse - Galerie

Hotel und Pension Tellsplatte

Grosser Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. Prospekte. A. Ruosch.